

# Wochenblatt

Pernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢.  
Reklame 20 ¢.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrschorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Chiemenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 126.

Donnerstag, den 23. Oktober 1902.

54. Jahrgang.

### Unentgeltliche bakteriologische Untersuchung zur Feststellung ansteckender Krankheiten durch die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege.

Die rechtzeitige Feststellung des Vorhandenseins ansteckender Krankheiten, welche sowohl für den Kranken als insbesondere auch für die Allgemeinheit zur Ermöglichung der alsbaldigen Anordnung von Vorbeugungsmaßnahmen gegen Weiterverbreitung der Krankheit vom größten Werte ist, kann in zahlreichen Fällen mit Sicherheit nur durch bakteriologische Untersuchungen erfolgen. Um letztere allgemein zu ermöglichen und deren Unterlassung aus Scheu vor den entstehenden Kosten zu verhüten, ist die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege mit der unentgeltlichen Vornahme dieser Untersuchungen beauftragt worden.

Die Ausführung derartiger Untersuchungen ist von den behandelnden Ärzten, soweit ihnen nicht die in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz vorhandenen Untersuchungsanstalten kostenfrei zur Verfügung stehen, unmittelbar bei der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden zu beantragen. Hierbei wird den Ärzten angeheimgegeben, sich mit genannter Zentralstelle wegen des Bezugs sterilisierter Gefäße zur Aufnahme der einzuführenden Untersuchungsteile ins Vernehmen zu setzen.

Die Bestimmungen der Verordnung vom 12. Dezember 1900 zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 z. — Gesetz-Blatt 967 — werden durch gegenwärtige Bekanntmachung nicht berührt.  
Dresden, den 4. Oktober 1902.

Ministerium des Innern  
v. Meisch.

Kreiser.

### Bekanntmachung.

Die auf das 2. Halbjahr 1902 fällig gewordenen

### Staats- und Kommunal-Abgaben

Dienstag, den 28. dls. Mts.

und nunmehr sofort, spätestens aber bis  
in unsere Stadtkasse abzuführen.  
Pulsnitz, am 21. Oktober 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Auf Barzellen-Nummer 598 am Wege nach Obersteina (an der Linde) kann Schutt abgeladen werden und zwar an der hierfür bezeichneten Stelle.  
Das Abladen von Schutt, Müll und Asche auf Straße B wird nunmehr unteragt, ebenso wie dies auch sonst auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist.  
Zu widerhandlungen werden nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Uneinbringlichkeitsfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Pulsnitz, den 23. Oktober 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Freitag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr,

in Meuzels Gasthof in Pulsnitz M. S. als Auktionsort, 5 Ballen neue Pferdebeden und 6 Pr. Strümpfe gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Pulsnitz, den 21. Oktober 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.

### Neueste Ereignisse.

Die Düsseldorfener Ausstellung ist am Montag geschlossen worden. Bis zum 15. Oktober besuchten 4882459 Personen die Ausstellung, das Eintrittsgeld ergab einen Betrag von 3184355 Mark.

Der Deputierte Roche hat in der französischen Kammer einen Antrag auf Trennung der Kirche vom Staat, Streichung des Kultusbudgets, Kündigung des Konkordats und Aufhebung der Botschaft beim Vatikan eingebracht.

In London hat eine Demonstration von Reservisten wegen rückständiger Löhnung aus dem Burenkrieg stattgefunden.

Reichskanzler Graf Bülow erklärte im Reichstage, daß die Anträge Wangenheim, Heim und Wreßler, wie die Kommissionsbeschlüsse zum Zolltarif für die Verbündeten Regierungen unannehmbar seien.

### Zur Tagesituation.

Die Zolltarifvorlage wird in der zweiten Plenarsitzung voraussichtlich nicht zu Stande kommen, dies kann nach dem bisherigen Verlaufe der am 16. Oktober eröffneten Reichstags-Sitzungen zunächst über die Mindestzollsätze für Getreide nicht bezweifelt werden, und vermutlich haben die Abstimmen des Reichstages über die grundlegenden Bestimmungen des neuen Zolltarifgesetzes zur Stunde diese Annahme bereits bestätigt. Wenn trotzdem auch die Tagespresse die Möglichkeit einer Verständigung in der Zolltarifangelegenheit betont wird, so gehört zu einer solchen Erwartung offenbar eine gute Portion Optimismus. Denn

die verbündeten Regierungen haben durch ihre Vertreter nun schon so oft erklären lassen — und zwar zuletzt noch durch den Reichskanzler Grafen Bülow bei Beginn der zweiten Plenarberatung der Zolltarifvorlage sowie in den nachgefolgten Sitzungen durch die einzelstaatlichen Minister v. Buchenberger, v. Bischoff und v. Riebel sie mühten an den Hauptpunkten der Tarifvorlage, wie solche dem Reichstage aus dem Bundesrate zugegangen war, festhalten, daß sie sich auf etwas anderes garnicht mehr einlassen können, soll nicht die Autorität und das Ansehen der Regierungsgewalt vor dem ganzen Lande eine schwere Erschütterung erleiden. Ob sich jedoch die maßgebenden Parteien des Reichstages noch zu einer Annahme des Regierungstandpunktes speziell in der Frage der Getreidezölle etwa bei einer eventuellen dritten Lesung bereitfinden lassen würden, das muß nach ihrem bisherigen Verhalten einigermaßen bezweifelt werden. Vielleicht, daß nun die verbündeten Regierungen den gesamten Zolltarifentwurf angesichts einer solchen haltlosen Situation überhaupt zurückziehen, was man ja in den letzten Tagen vielfach vermutet, dann wäre also der neue Reichstag berufen, das Werk der Zolltarifreform zu Stande zu bringen, eine Lösung der Krise, die immerhin manches für sich hätte.

Während nun im Reichsparlamente die entscheidungsreichen zollpolitischen Verhandlungen im Gange waren, hat in Berlin gerade der Besuch der drei Buren Generäle stattgefunden, dem durch die seltsame Vorgeschichte des gescheiterten Projekts einer Audienz der Generäle bei Kaiser Wilhelm eine so peinliche Einleitung geworden war. Dieses Scheitern der geplanten Audienz hat insofern auch noch bei dem Aufenthalte der berühmten Südafrikaner in Berlin seine Rolle gespielt, als von dem Ereignisse der Hof und die Regierungskreise keinerlei Notiz nahmen. Soll doch sogar den Regierungsvertretern wie den Militärs durch einen allerhöchsten Befehl eigens verboten gewesen sein, sich an dem Empfang der Buren Generäle und an den ihnen zu Ehren veranstalteten Versammlungen und Festlichkeiten zu beteiligen. Falls dieser Befehl wirklich existierte, so könnte er allerdings unter den deutschen Burenfreunden nur schmerzliches Bedauern hervorrufen, einwirken indessen fehlt es

noch an einer Befähigung der gedachten Zeitungsmeldung von authentischer Seite, es bleibe also immerhin die Möglichkeit einer nicht scharf genug zu verurteilenden journalistischen Erfindung übrig. Jedenfalls aber bedeutet das Ergebnis des Berliner Besuchs einen vollen Erfolg für die Generäle persönlich, wie gewiß auch für die von ihnen vertretene gute Sache, und sie haben denn auch wiederholt ihre innige Befriedigung über ihren Berliner Aufenthalt zu erkennen gegeben. Wenn die Burenhelden wieder heimkehren nach Südafrika, so können sie dort ihren niedergebeugten Volksgenossen mit Recht von dem begeisterten Empfang erzählen, welchen sie am Strande der Syree gefunden haben und können ihnen auch die erhebende Mitteilung von dem ansehnlichen klingenden Ergebnisse zu Gunsten der notleidenden Burenfamilien machen, welches ihr Erscheinen in Berlin zur Folge gehabt hat. Ob die Generäle nochmals nach Deutschland kommen werden, um dajelbst auch andere Städte zu besuchen, das hängt noch von den Umständen ab; sollte es jedoch geschehen, so dürfen sie auch in Leipzig, München und wo man sonst noch auf den Besuch der berühmten Südafrikaner zu rechnen können glaubt, unzweifelhaft auf eine ebenso jubelnde Aufnahme zählen, wie sie ihnen in der Reichsmetropole zu Teil geworden ist. Sollten aber Botha und seine Kameraden eine Rückkehr nach Deutschland doch nicht mehr ermöglichen können, so würde dies selbstverständlich nicht im Geringsten die fortbauenden teilnahmevollen Sympathien der deutschen Nation für das kleine Heldenvolk fern in Südafrika und dessen Führer abschwächen.

### Derliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. Am 22. d. Mts. wurde von dem hiesigen Gensdarm, der schon wegen verbotener Rückkehr nach Sachsen, Landstreichen und Betteln bestrafte Fleischergeselle Dieke aus Jinnwald i. B. festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Gleichzeitig glückte es unserem Gensdarm einen hiesigen Fleischergesellen zu ermitteln und festzunehmen, welcher am 13. d. M. an einem 10jährigen Schulmädchen in Friedersdorf ein Sittlichkeitsverbrechen verübte.

